

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 164.

Halle, Dienstag den 6. April  
Zweite Ausgabe.

1852.

Für die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Von der Gemeinde Naundorf bei Schwittersdorf 3 *Rpf* 15 *Sgr*; von S. u. M. in Lößjün 15 *Sgr*; von Hrn. Schullehrer Friedr. Nadler und den Schulkindern in Wörblitz bei Dommisch 1 *Rpf*; von der Schuljugend zu Königrode bei Harzgerode eingesandt durch Hrn. Mohr 2 *Rpf*; Collecte aus Dornitz bei Gönnern, gesammelt durch Hrn. Thieme, eingesandt durch Hrn. Schulze Raap 12 *Rpf* 12 *Sgr* 3 *Rz*; von der Gemeinde Augsburg bei Eisleben durch Hrn. Schulze Hartmann 2 *Rpf* 10 *Sgr* 4 *Rz*; von den Schulkindern zu Augsburg gesammelt durch Hrn. Cantor Moos 1 *Rpf* 10 *Sgr*.

Für die Nothleidenden auf dem Thüringerwalde gingen ferner ein: Von D. 2 *Sgr* 6 *Rz*; gesammelt im Poulz-Club durch H. S. 6 *Rpf* 4 *Sgr*; von der Gemeinde Naundorf bei Schwittersdorf 2 *Rpf*; von S. u. M. in Lößjün 15 *Sgr*.

Halle, den 5. April 1852.

Expedition der Hallischen Zeitung.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 4. April. Der erhebliche Rückgang der Getreidepreise, welcher hiesige Getreidehändler zum Theil ernstlich bedroht, rechtfertigt die von unserer Regierung eingenommene Haltung, welche jeder Beschränkung des Handels abhold war, vollständig. Auch ein weiterer Rückgang der Kartoffelpreise ist zu erwarten. Die Zufuhr von Kartoffeln nimmt hier bedeutend zu und die Bauern, die in Hoffnung auf den 3 *Sgr*-Preis ihre Vorräthe zurückhielten, bringen dieselben jetzt zu Markte. (E. B.)

**München**, d. 2. April. Die beiden russischen Großfürsten, welche gestern das hiesige Militärarsenal und die übrigen bezüglichen Anstalten besuchten und Mittags einem militärischen Banket beim

Könige Max im Schlachtenaale der neuen Residenz bewohnten, zu dem sämmtliche höhere Militärschergen geladen waren, haben uns diesen Morgen wieder verlassen. Dieselben begeben sich mittels Extrabahnzuges von hier bis Augsburg, dann über Ulm nach Stuttgart, wobei sie bekanntlich von ihrer Schwester, der Kronprinzessin von Württemberg, auf Besuch erwartet werden. — Der Geh. Legationsrath Dr. v. Dönniges, bekanntlich der mehrjährige Freund und Rathgeber unsers Königs, muß nun wirklich wider Willen auf Reisen gehen — eine Folge der jüngsten Ministerkrisis! Wie man hört, bezieht sich derselbe zunächst nach Berlin.

An den Kirchenthüren zu Augsburg steht Folgendes angeschlagen:

**Verladung.** Nachdem der Benedictiner und Ordenspriester P. Michael v. Bök seinem Ordensobern, dem Abte der Benedictinerabtei zu St. Stephan in Augsburg, am 16. März b. J. den Austritt aus der katholischen Kirche vor Zeugen erklärt und nach dieser Erklärung alsbald das Kloster verlassen und sofort von Augsburg sich entfernt hat, so ergeht hiermit an denselben, und zwar als einzige canonische Wohnung in diesem Betreff die Aufforderung, binnen einem unersredlichen Termine von 30 Tagen, vom Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung an gerechnet, sich persönlich vor dem bischöflichen Generalvicariate zu stellen, sich über jenen gethanen Schritt vernehmen zu lassen und reumüthig in den Schoos der römisch-katholischen Kirche und in sein Kloster zurückzukehren, widrigenfalls wir genöthigt wären, ihn als Ungehorsamen zu behandeln und nach Vorschrift der kirchlichen Gesetze zu verfahren. Bischofliches Ordinariat Augsburg, am 24. März 1852. Major, Generalvicar. Beckert, Secretar.

In der Kirche von Ammerndorf in Mittelfranken fand am 2. April der Uebertritt des ehemaligen Benedictinerordenspriesters und Gymnasialprofessors am Stifte St. Stephan zu Augsburg, Hrn. Eugen v. Bök, zur evangelisch-lutherischen Kirche statt.

**Weimar**, d. 4. April. Heute Nacht um 1 Uhr verschied hier die Frau Herzogin Bernhard von Sachsen-Weimar, geborene Prinzessin von Sachsen-Meiningen, im 53. Lebensjahre an einer

## Literarischer Tagesbericht.

### Neue Düngkohle.

Anleitung zur Anwendung der ammoniakalischen Düngkohle aus der chemischen Fabrik zu Dehnitz bei Wurzen. (Schluß aus Nr. 162.)

Die chemische Prüfung hat das Vorhandensein solcher Dünstoffe in der als Dünger angebotnen Düngkohle nachgewiesen. Herr Prof. Steinberg, dem Proben zur Untersuchung vorgelegen hatten, spricht sich in einem unterm 28. März b. J. ausgestellten Attest wie folgt aus: „Die chemische Fabrik zu Dehnitz bei Wurzen, welche sich mit der Verarbeitung animalischer Substanzen beschäftigt, gewinnt kohlehaltige, kalteiche ammoniakalische Nebenprodukte und verkauft diese in Vermengung mit mancherlei mineralischen Erzeugnissen als ammoniakalische Düngkohle, auch Gaudig'sches Düngemittel zu dem höchst geringen Preise von 22/2 bis 25 *Sgr*. für den Centner. Der Unterzeichnete wurde zu einer chemischen Untersuchung dieses Düngemittels veranlaßt, und kann gestützt auf die analytischen Resultate sich dahin erklären, daß die gesammten organischen Bestandtheile dieses Fabrikats geeignet sind, die Pflanzenkultur kräftigt zu unterstützen.“ (gez. Dr. Steinberg, Professor.)

Die Hauptbestandtheile des Düngmittels sind:

- Thierische Kohle von stickstoffhaltigen Körpern;
- Schwefelsaurer Kalk;
- Phosphorsaurer Kalk;
- Schwefelsaures Kali;
- Kohlensaurer Kalk;
- Schwefelsaures Eisenoxyd;
- Schwefelsaures Ammonium.

Die chemische Analyse giebt folgende Mengenverhältnisse:

Feuchtigkeit	7,72	Prozent
Kohle	25,60	„
Unauflöslicher Thon	8,35	„
Quarzsand und Glimmer	11,20	„
Eisenoxyd und etwas unauflösliche Thonerde	7,69	„
Auflösliche Kieselerde	5,88	„
Kalkerde	6,95	„
Magnesia	0,45	„
Kali	3,81	„
Natron	0,96	„
Ammoniaforpd	2,93	„
Phosphorsäure	1,33	„
Schwefelsäure	14,54	„
Chlor	Spuren	„
Kohlensäure	2,89	„

Die Bestandtheile sind in folgenden Verbindungen mit einander gemischt:

Phosphorsaurer Kalk	2,36	Proz.
Kohlensaurer Kalk	6,56	„
Schwefelsaurer Kalk	7,71	„
Magnesia	0,45	„
Schwefelsaures Kali	8,05	„
Schwefelsaures Natron	2,21	„
Schwefelsaures Ammonial	7,44	„
Chloratrium	Spuren	„
Auflösliche Kieselerde	5,88	„
Eisenoxyd mit etwas unauflösl. Thonerde	7,69	„
Unauflöslicher Thon	8,35	„
Quarzsand und Glimmer	11,20	„

bestigen und schmerzlichen nervösen Lungentzündung. Ihr Gemahl, der Herzog Bernhard, welcher Oberbefehlshaber der holländischen Armee auf Java ist, aber zur Herstellung seiner leidenden Gesundheit in Europa einen einjährigen Urlaub genommen hat, ist in voriger Woche in Triest gelandet und wird die Trauerkunde wahrscheinlich in Mailand empfangen.

**Hamburg, d. 1. April.** Mit innigem Antheil erzählt man sich, daß der seit länger als einem Jahre hier domicilirte General von der Horst nicht allein körperlich lebend ist, sondern auch mit harter finanzieller Bedrängnis zu kämpfen habe. In nicht minder reducirter und beklagenswürdiger Lage befinden sich viele hier zerstreut und in Verborgenheit, größtentheils außerhalb des Thors und in der Umgegend wohnende Offiziere der früheren schleswig-holsteinischen Armee. Die Mittel zu ihrer Unterstützung stießen um so spärlicher, als die Wohlthätigkeit hiesiger Privaten von anderer Seite her durch die Massennoth des deutschen Inlandes in Anspruch genommen wird, welche in ihrer erschütternden Noththeit offen dargelegt die Gemüther mit neuer, mächtiger Nahrung ergreift, während die Klage über jene verborgenen und vereinzelt Bedürfnisse etwas Altgewohntes und Traditionelles geworden ist.

**Wien, d. 1. April.** Die oftbesprochenen Differenzen mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika sollen ausgeglichen sein. Die Ausgleichung geschah — wie dem „Conf. Bl. a. B.“ berichtet wird — in Folge spezieller Aufträge, welche ein eigens von Washington abgeandter Courier dem hiesigen amerikanischen Geschäftsträger Herrn Mac Carby überbracht hatte, und welche dahin lauteten, dem hiesigen Kabinete die Versicherung der freundschaftlichsten Gesinnungen von Seite der nordamerikanischen Regierung zu geben. In Erwiderung hierauf soll nun dem österreichischen Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten, Chevalier Hülsemann, die Weisung erteilt worden sein, die Havannah, nach der er sich befanntlich bis zum Empfang neuer Instruktionen von seiner Regierung zurückgezogen hatte, zu verlassen und in die Kongressstadt zurückzukehren.

### Frankreich.

**Paris, d. 1. April.** Der Eindruck, welchen die Rede des Präsidenten im Allgemeinen hervorgerufen hat, ist ein gemischter. Denn L. Napoleon versteht es meisterhaft, die Kritik seiner Gegner dadurch in Verlegenheit zu setzen, daß er sich den Schein der Mäßigung und der Uneigennützigkeit giebt. Die Situation ist im Grunde dieselbe geblieben. Der Präsident erklärt, das Kaiserreich nicht zu wollen, das verhindert aber nicht, daß wir es bekommen werden, nur aber will er die Schuld nicht auf sich nehmen, sondern den Parteien zuschieben, und zwar war es zunächst die sogenannte Fusion, worauf der Präsident hinwies, als er von den „geheimen Antrieben“ der alten Parteien sprach. Wie viel übrigens dem Elysée daran gelegen ist, daß die Fusionsgerüchte wieder aufstauen, geht aus der Sprache eines seiner Blätter hervor, welches — indem es sich auf einen Brief aus

Brief an die „Allgemeine Zeitung“ bezieht — die Fusion als eine vollbrachte Thatfache darzustellen sich beeilt. Der „Public“ weiß sehr gut, daß die Nachricht der „Allg. Ztg.“ von einer Zusammenkunft des Herzogs v. Bordeaux und des Herzogs v. Kumale in der Lombardie eine bloße Conjectur ist, aber es paßt in die Berechnung des Präsidenten, den Fusionsgerüchten Credit zu verschaffen, um die letzten Zweifel des Landes über die Nothwendigkeit des Kaiserreiches zu zerstreuen. Und weil man von der Herstellung überzeugt ist, so hält man es auch für gewiß, daß L. Napoleon daran denkt, sich zu verheirathen. Hier und da spricht man freilich von seinem Wunsche, den Sohn des Herzogs von Leuchtenberg und der Großfürstin von Rußland zu adoptiren, und es giebt sogar Leute, welche den Abschluß einer intimen Allianz zwischen Rußland und Frankreich prophezeien, aber man schenkt ihren Argumentationen kein Gehör und zieht es vor, sich nach einer fürstlichen Braut für den künftigen Kaiser umzusehen. Daß die deutschen Prinzessinnen bei dieser Umschau nicht vergessen werden, können Sie sich leicht vorstellen und die Wahrheit erheischt das Geständniß, daß wir Deutsche durchaus nicht berechtigt sind es übel zu nehmen, wenn in hiesigen Kreisen jetzt schon ein Deutsches Fürstengeschlecht genannt wird, das geneigt sei, die Hand einer seiner Töchter dem Neffen desselben Mannes zu bewilligen, der Deutschland auf das Schmachlichste unter die Füße getreten hat. Auch über Krieg und Frieden wird viel hin und her gesprochen. Die Worte des Präsidenten, „er werde den Frieden nur der Ehre Frankreichs zum Opfer bringen“, erscheinen überall sehr elastisch. In dem Munde jedes andern Staatsoberhauptes würden sie für eine genügende Würdigung gehalten werden, aber der Franzos vermag es nicht, sich einen Kaiser Napoleon ohne Krieg zu denken. Zwar ist man überzeugt davon, daß der Präsident sein eigenes Interesse so gut versteht, als daß er jetzt schon muthwilliger Weise Europa herausfordern werde; dennoch aber drängt sich einem Jeden unwillkürlich die Frage auf, ob nicht eines Tages die Ehre Frankreichs die Rectification der Grenzen von Frankreich erheischen könnte. Kurz, man traut dem Frieden eben so wenig als — der Republik, und hält es wenigstens für möglich, daß beide in einem und demselben Moment verschwinden werden. (M. 2.)

Der Neuen Preussischen Zeitung wird aus Paris geschrieben: Der Regierung ist eine sehr wichtige geheime Correspondenz des Generals Changarnier mit den Prinzen des Hauses Orleans in die Hände gefallen; dieser Fund soll ein ganz eigenhümliches Licht auf das Verfahren dieser Prinzen ihrer Partei gegenüber werfen. Man sagt, Hr. de Persigny habe die Absicht, den ganzen Briefwechsel sofort zu publiciren. Man erzählt sich, der Prinz-Präsident habe neulich zu einem Diplomaten gesagt: Ehe zwei Jahre um sind, werde ich die jegige Natur des französischen Volks verwandelt haben.

**Paris, d. 2. April.** Die Frage wegen der Dotation des Präsidenten der Republik ist heute vom Senate entschieden worden, wo, statt des Marshalls Jerome, der Vice-Präsident Meunard den Vorzug

Kohle 25,60 Proj.  
Feuchtigkeit 7,72

Hieraus ist ersichtlich, daß, wie die Zeitung „der Fortschritt“ sehr wahr bemerkt, die Gegenwart einer bedeutenden Menge auflöslicher Mineralstoffe, besonders aber des chemisch gebundenen, größtentheils in der Form von Ammoniak vorhandenen Stickstoffs diesem Dünger eine vortheilhafte Einwirkung auf den Pflanzenwuchs sichert. Dieser günstige Einfluß wird namentlich dadurch erhöht, daß die Verflüchtigung des Ammoniak durch dessen Verbindung mit Schwefelsäure verhindert ist, daß die Gegenwart einer bedeutenden Menge Kohle das Auslaugen des Düngemittels durch die atmosphärischen Wasser und somit das Herausretzen der werthvollen Nahrungsstoffe aus dem Bereiche der Pflanzenwurzeln bedeutend verlangsamt.

Wenn man von einer guten, tragbaren, düngerkraftigen Ackerkrume verlangt, daß sie die für unsere Nutzpflanzen erforderlichen Aschenbestandtheile, die zur Samenbildung nöthigen phosphorfauren Salze und die das Wachsthum bedingenden Ammoniaksalze enthalte, welche drei Hauptbestandtheile in Verbindung mit Humus oder Moderkohle zum sichern Gedeihen aller unsrer Kulturpflanzen für jede mehr oder minder erforderlich sind, so hat die vorliegende Düngerkohle die hohe Wahrscheinlichkeit vortrefflicher Wirksamkeit für sich, da sie Kohle, phosphorfaure Salze und Ammoniaksalze in reicher Menge enthält.

Die Düngerkohle dürfte von besonderem Werthe für die Kartoffelfelder sein, weil sie nicht wie der Strohdünger einer Gährung in der Erde unterliegt, die Kartoffel mithin nicht genöthigt wird, gärende und faulende Säfte in sich unter der Form der jetzt herrschenden Kartoffelkrankheit aufzunehmen; wenigstens hat die Erfahrung vielfach gelehrt, daß gerade diejenigen Kartoffeln, welche in Feldern mit frischem Strohdünger gebüht gezoogen wurden, der Krankheit und Fäulnis am häufigsten ausgesetzt waren.

Dem Guano macht man mit Recht den Vorwurf, daß er nicht nachhaltig wirke, daß seine düngende Kraft zu rasch erschöpft werde. Diese Erscheinung hat darin ihren Grund, daß der in demselben enthaltene Ammoniak, wie reich auch die Vorräthe an demselben Stoffe seien, nicht gebunden ist, folglich im Boden zerfällt und verflüchtigt wird. Man sucht diesem Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß man den Guano mit Knochenmehl mischt; letzteres ist aber so theuer daß die Düngung doch etwas sehr kostspielig wird. In der Düngerkohle bietet sich aber ein zweckmäßiges Ersatzmittel für das Knochenmehl zur Vermischung mit dem Guano dar, denn die in der Düngerkohle vorhandenen reichen Mengen Schwefelsäure besitzen die Fähigkeit, das von dem Pflanzenwachsthum nicht in Anspruch genommene Ammoniak des Guano zu binden und

von der Verflüchtigung zurückzuhalten als künftige Speise der Pflanzen. Die zweckmäßige Mischung wird aus gleichen Gewichtstheilen von Guano und Düngerkohle bestehen.

Aber auch ohne Guano scheint die Düngerkohle von beträchtlichem Düngewerthe zu sein. Sie eignet sich für alle Kulturen in Feldern, Gärten, auf Wiesen und Weinbergen, als Haupt- wie als Nachdüngung, zum Einbringen wie zur Kopf- oder Blattdüngung, vorzugsweise aber für die Zuckerrübe, aus denselben Gründen, welche ihren Werth für die Kartoffelfelder so einleuchtend machen.

In Betreff des Verfahrens bei Benutzung dieses Düngmittels darf im Allgemeinen die Operation als die zweckmäßigste sich empfehlen, die bei dem Gebrauch des Guano herkömmlich ist. Bei Hauptdüngungen aus Saaten nimmt man 4 bis 6 Centner auf den preuß. Morgen, als Nach- und Kopfdüngung genügen 3 bis 3½ Centner. Man nimmt die Düngerkohle zur Hälfte mit Ackererde gut gemischt ins Stetuch und säet den Dünger aus. Dabei ist aber zu folgender Vorsicht zu rathen. Da bekanntlich Kalk das Ammoniak zersetzt und flüchtig macht, so hätte man sich, ¼ Jahr vor oder nach der Düngung mit dieser ammoniakalischen Düngerkohle Kalk auf das düngende Feld zu bringen.

Die wissenschaftliche Untersuchung setzt die düngenden Kräfte des neuen Düngmittels außer Zweifel. Damit ist aber nur der erste Theil der Frage gelöst, es bleibt der zweite Theil, die praktische Prüfung des Werthes und der Anwendbarkeit übrig. Hier tritt die Wissenschaft zurück, indem sie ihre Resultate den Praktikern zur weiteren Ermittlung überweist. Der Landwirth ist durch die chemische Prüfung in den Stand gesetzt, zu erkennen, daß ihm nicht etwa ein Geheimmittel, ein unbekanntes Etwas zu seinen Proben übergeben werde, denn er weiß, daß die Düngerkohle alle Bestandtheile enthält, welche die Vegetation der Pflanzen erfordert. Es ist ihm an ihm, die Düngerkohle auf dem Acker zu prüfen und ihre Anwendbarkeit oder Nichtanwendbarkeit durch adersbauliche Versuche zu erweisen. Wir sorben dazu auf, wir empfehlen die Düngerkohle nicht nur den einzelnen Wirthen, sondern vorzugsweise den Vereinen und erklären uns bereit, zur Verbreitung der etwa gewonnenen Resultate nach Kräften beizutragen. Die Praxis ist die letzte entscheidende Instanz, sie richtet und ihr Widerspruch ist eine Befstätigung der Forschung und der wissenschaftlichen Erfindung oder eine neue Appellation an die Wissenschaft und den Scharfsinn, an die Stelle des Unbrauchbaren oder Unvollkommenen Brauchbares und Praktisches zu setzen. Wohlhan, die Landwirtschaft richte durch die von ihr unternommenen und umsichtig geleiteten Versuche! Ohne ihre eignen Versuche wird sie auf alle Früchte des Vorwärtstrebens verzichten müssen. Versücht denn auch diese Düngerkohle.

führte. Er zeigte gleich beim Beginne der Sitzung an, daß das Bureau des Senats die Initiative für einen Dotations-Vorschlag ergreife, der dahin gehe, daß dem Staats-Oberhaupt jährlich 12 Millionen Fr., nebst der Nutzung aller ehemaligen königlichen Paläste, bewilligt werden sollten, jene Paläste jedoch ausgenommen, die etwa zu öffentlichen Anstalten verwendet würden. Die Dringlichkeit dieses Vorschlags wurde einmüthig ausgesprochen und eine sofort in den Bureau ernannte Kommission von fünf Mitgliedern, worunter Fould, wählte letzteren zum Berichterstatter. Dieser verlas bald darauf seinen dem Vorschlage günstigen Bericht. Mehrere Redner hoben hervor, daß es angemessen sei, dem Präsidenten eine sehr ansehnliche Dotation zu geben, damit er sich auch gegen die an seine Freigebigkeit gewöhnten Volkstassen großmüthig erweisen könne. General Laforestine beantragte, im Widerspruche gegen den Bericht, daß kein Inventar des Mobilars der Paläste aufgenommen werden solle, weil dies von Mißtrauen zeugen würde. Sein Antrag ward nicht unterstützt und es wird also inventarisiert. Das Votum über das Ganze des Vorschlags ergab 79 bejahende Stimmen, d. h. der Vorschlag ward einstimmig angenommen. Die Dotationsfrage ist somit bereits entschieden. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers fiel eine Aeusserung des Hrn. Boubier de l'Écluse auf; er sagte in Bezug auf die Ereignisse des 2. Dec., daß es der Geschichte zustehe, sie zu richten, und Gott, ihnen ein Ende zu machen. — Der Prinz von Canino hat den förmlichen Befehl empfangen, nach Frankreich zurückzukehren.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 1. April. Der Sturm gegen Lord Derby ist heute in allen Oppositionsblättern mit Heftigkeit losgebrochen. Das hat die Opposition davon, rufen „Daily News“, daß sie die Mutiny Bill auf 12 Monate bewillige. An dem Tage, wo Lord Derby die Bill sicher hatte, brach er sein Wort; und jetzt schickt er sich an, das constitutionelle Gesetz zu verletzen. Wir wollen diesem Journal nicht in die schneidende Kritik von Lord Derby's ganzer politischer Carrière folgen; genug, es nimmt keinen Anstand, dem „übermüthigen Despoten“ die Tendenzen und Anschauungen eines Castlereagh und Sidmouth zuzuschreiben; nur könne sich das Land Glück dazu wünschen, daß Derby unter einer Königin Victoria anstatt unter einem George IV. am Ruder stehe. — „Chronicle“ murmelt halb laut von Jesuitismus und entgegnet auf die Entschuldigungen des Premier's, daß er

seine Erklärung vom 19. anders verstanden habe als seine Hörer: — „Gleichwie ein Eid in dem Sinne verstanden wird, in welchem ihn die Autorität, welche ihn auflegt, verstanden hat, so muß man natürlicher Weise die Antwort auf eine Frage nach dem animus interrogantis auslegen.“ — Dies sagender und bitterer als die Verdammungsurtheile von Lord Derby's erklärten Gegnern sind die Klagen und die warnenden Rathschläge der „Times“, „Herald“ vertheidigt die Erklärung des Premier's mit einiger Spießfindigkeit. Die Opposition wisse nicht, was unter dem „Herbst“ zu verstehen sei. Das Argument läuft darauf hinaus, daß der Herbst nicht vor Weihnachten anzufangen aufgehört hat. Der „Globe“ will die Vorwürfe, welche die liberalen Morgenblätter dem Premier wegen seiner zweideutigen Auslegung der Erklärung vom 19. März machen, nicht wiederholen; er begnügt sich damit, sie einfach zu unterschreiben und für unmittelbare Austreibung des wortbrüchigen Ministers zu stimmen. Der Waffenstillstand sei ja nur unter der Voraussetzung geschlossen worden, daß das Cabinet so bald als möglich ans Land appelliren werde. Mit der vorgefrigten Eröffnung Lord Derby's sei der Krieg erklärt. Die Opposition, d. h. die Majorität, habe einen zu gelinden Druck auf das Cabinet geübt, dasselbe wolle Nichts merken, und affectire nicht zu begreifen, daß eine Minorität nicht constitutioneller Weise regieren könne.

### Bermischtes.

— Berlin. Noch zu keiner Zeit sind so viele Familien Obdachlosigkeit halber in das Arbeitshaus gekommen, als in den letzten Tagen, wo der Wohnungswechsel eine Veranlassung hierzu sein mag, da die kleinen Wohnungen in der Stadt sehr begehrt sind. Am 1. April Abends meldeten sich allein dreihundert Familien im Arbeitshaus, die denn auch dort Aufnahme gefunden, bis sie sich ein neues Unterkommen verschafft haben.

— Breslau, d. 2. April. Die gestern hierher gelangte Nachricht von der Katastrophe auf dem Bobten war sehr wahrscheinlich eine schlechte und traurige Erster-April-Erfindung. Man hat wenigstens weiter nichts davon gehört.

### Singakademie.

Die Singakademie fällt wegen der eintretenden Festzeit bis auf weitere Anzeige aus.  
Der Vorstand.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. Vormitt. 10 Uhr soll auf dem Hofe des Postwagenfabrikanten Uhlig hier selbst ein Königl. 4 süssiger verbederter Postwagen nebst Zubehör gegen Vorbehalt der Genehmigung des Aufschlages und Deponirung der offerirten Kaufsumme meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Halle, den 5. April 1852.

Post-Amt.

### Retourbriefe.

1) An Hrn. Dr. v. Graefe in Bern. 2) An Hrn. Th. Schreckenberger in Leipzig. 3) An Frä. Marie Taubner in Magdeburg. 4) An Hrn. Dr. Niesch in Gr. Nöckerleben. 5) An Hrn. C. A. Becker in Leipzig. Anbei 1 Packet gez. No. 937. 6) An Hrn. M. Bielert in Naumburg a. d. S. 7) An Hrn. Schlehberger in Chemnitz. 8) An Hrn. Stud. theol. Lehfeld in Leipzig. 9) An Hrn. Aug. Sacke in Bündorf bei Merseburg. Der Absender des recommandirten Briefes an H. Sacke in Colbigen wolle sich bei der Annahmungs-Expedition melden.

Halle, den 4. April 1852.

Königl. Post-Amt.

### Verpachtung.

Die dem minorennen Carl Friedrich Klauß zu Merseburg gehörige Länderei hiesiger Natur, nach neuerer Messung in 47 Morgen 63 □ R. bestehend, soll im Wege öffentlicher Licitation auf

den 15. April 1852 um 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle im Ganzen oder in einzelnen Planstücken verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; ein Verzeichniß der Planstücke liegt in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Usterleben a/S., d. 31. März 1852.  
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

### Haus-Verkauf.

Der Buchhändler Herr Garcke zu Zeitz hat mich beauftragt, sein hier selbst am Eingange der Burgstraße im lebhaftesten Stadttheile belegenes Haus mit Laden, Gewölbe, Hintergebäude und Gärten zu verkaufen. Es ist zweistöckig, zum größten Theil massiv und im Innern neu ausgebaut. Zur Abgabe der Gebote habe ich Termin zu

Mittwoch den 14. April,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaunt und werde jede vorher gewünschte Auskunft gern erteilen.

Merseburg, d. 28. März 1852.

Sunger,  
Rechts-Anwalt und Notar.

### Holz-Auction.

Mittwoch den 7. April Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem hiesigen Fleischmarkt: Thüren, Fenster, Latten, Nus- und Brennholz nebst einer Treppe zum Abbruch gr. Klausstr. Nr. 824 meistbietend gegen gleich baare Zahlung veräußert werden.

Brandt.

### Gartengrundstücks-Verkauf bei Halle a. d. Saale.

Ein Gartengrundstück von circa 4 Morgen, an einer frequenten Straße dicht bei Halle frei und gesund gelegen, mit der Aussicht nach Siebichenstein und einem Theil von Halle, vorzüglich geeignet zum Anbau einer Privatwohnung, wie auch zur Anlage eines größeren Etablissements, weist zum Verkauf nach

J. G. Fiedler, kl. Steinstraße.  
Halle, den 20. März 1852.

In der Stadtmühle zu Usterleben sind noch gute reine Rappstuchen zu billigen Preisen abzulassen.

Da die Amerikanische Mühle zu Usterleben nach einer bedeutenden Reparatur wieder in den Stand gesetzt ist das schönste Mehl zu liefern, so empfiehlt sich dieselbe dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum.

Von der Russischen bis in die große Ulrichstraße Nr. 74 ist ein brauner Ruff verloren worden. Der ehrliebe Finder erhält bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung 1 R. Belohnung.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus in der schönsten Lage in Halle soll billig, mit nur wenig Anzahlung; eins bezgl. in der Leipz. Straße mit Hofraum und hübschem Garten, mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch

Carl Paegoldt, Magd. Chaussee Nr. 2.

### Guts-Verkauf.

Ein Landgut, separat, 186 Morgen Areal in 2 Plänen, Garten, schönen Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll mit 4 Pferden, 12 Kühen, 190 Stück Schaaen, 10 Schweinen, sofort billig mit nur 8—10,000 R. Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere erteilt Carl Paegoldt in Halle, Magd. Chaussee Nr. 2.

### Billige Offerte. Tausend u. eine Nacht.

Arabische Erzählungen, überfetzt von Dr. G. Weil. Prachtausgabe mit 2000 Bildern in feinstem Holzstich. 4 Bde. Per. 8. (Eadenpreis 20 R.) für nur 5 Thlr.

Pfeffer in Halle,  
Buchhändler und Antiquar.

Oscar von Redwitz, Amaranth, 13te neueste Auflage, höchst elegant gebunden, statt 1 Thlr 18 Sgr. nur 1 Thlr. 5 Sgr.

Pfeffer in Halle,  
Buchhändler und Antiquar.

Die bis jetzt von Frau von Funk bewohnte Etage in meinem Hause, gr. Steinstr. Nr. 176, bestehend aus 6 Stuben, Kammern etc., steht von Michaelis d. J. an zu vermieten.  
Der Banquier Lehmann.

Eine Wohnung von 3 Stuben nebst Kammer, Küche und nöthigem Zubehör, wo möglich in der Nähe des Marktes gelegen, wird zum 1. Juli zu mieten gesucht, und es wird gebeten, das Nähere bei Herrn Stückrath in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

### Logis-Vermietung.

Die beiden oberen Etagen in unserem Hause, Kleinschmied Nr. 943, sind zum 1. Juli d. J. an eine ruhige Familie zu vermieten.  
Gebr. C. & A. Eppner.

In dem Hause Nr. 36 große Ulrichsstraße und Promenaden-Ecke ist die obere Etage von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Das Nähere bei  
Caroline Mertens.

### Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr kleine Ulrichsstraße, sondern in meinem Hause, Schulgasse Nr. 95, wohne, und bitte auch daselbst um ein geneigtes Wohlwollen.  
Fr. Bauer, Schneidermeister.

### Anzeige für Zuckerfabriken.

Ein praktisch-erfahrener Siedemeister, der seit einer Reihe von Jahren dieses Amt zur vollkommensten Zufriedenheit seiner Herren Prinzipale verwaltet, wünscht Familien-Verhältnisse wegen seine bisherige Stelle in Süddeutschland mit einer ähnlichen in der Provinz Sachsen zu vertauschen und bittet auf ihn reflectirende Herrn Fabrikbesitzer, unter der Chiffre H. B. Halle, Breitestraße Nr. 1208 parterre, sich brieflich an ihn wenden zu wollen.

Ein Oekonomie-Verwalter sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort oder zum 1. Mai eine Stelle. Gef. Offerten, Z. M. sign., werden von Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung angenommen.

Auf dem Rittergute Marienrode bei Eckartsberge wird zum sofortigen Antritt ein Verwalter, welcher über seine frühere Thätigkeit gute Zeugnisse beizubringen vermag, gesucht.

### Bekanntmachung.

Von heute ab habe ich das Böttcher'sche Personen-Fuhrwerk von Wettin nach Halle übernommen, werde Personen so wie Pakete für denselben Preis befördern und verspreche reelle und pünktliche B.-föhrung, mit der Bitte, das Wohlwollen des Publikums auf mich zu übertragen.  
Wettin, den 4. März 1852.  
Gottlieb Winkler.

### Billige Offerte. Gistl Naturgeschichte des Thierreichs mit 600 prachtvoll colorirten Abbildungen. (Ebdens- preis 8 *Rfl.*) für nur 3 *Rfl.*

Pfeffer in Halle,  
Buchhändler und Antiquar.

### Gesucht

wird zu einem billigen Preise das Brock-  
haus'sche Conversations-Lexicon. 9te  
Auflage (wo möglich ungebunden).  
Berwittw. Buchbindermeister Kohlmann,  
H. Ulrichsstraße Nr. 1005.

Einen Lehrling wünscht der Bäckermeister  
W. Schubarth, Rittergasse.

Vorräthig in G. C. Knapps Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle:  
Für Töchter beim Eintritt in die Welt.  
In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und an  
alle Buchhandlungen versendet worden:

### Malwina und die drei Schwestern.

Gemälde aus dem Familienleben  
zur Bildung des weiblichen Herzens.

Für Töchter beim Eintritt in die Welt.  
Von C. Gräfin von der Schulenburg.  
Mit einem Portrait in Stahlstich und drei Abbildungen.  
8. eleg. geb. mit Goldschnitt. Preis 1 *Rfl.*

### Saamen.

Gerste, Hafer, Weizen-Gerste, so-  
wie Erbsen, Linsen und Bohnen em-  
pfehlen  
S. & M. Simon.

Den Herren Buchbindermeistern die ergebene  
Anzeige, daß meine Waizen von jetzt an zu er-  
mäßigten Preisen zu benutzen ist.  
J. G. Grosse.

Frisches Mineralwasser von Dr.  
Struve aus Dresden empfiehlt im Gan-  
zen und einzeln  
F. A. Mering.

Es ist ein leichter zweispänniger Leiterwagen  
mit eisernen Achsen, noch in gutem Stande,  
zu verkaufen  
Bauhof Nr. 309.

### Frische Schmelzbutter

erhielt und empfiehlt im Ganzen und Einzel-  
nen billigt die Butterhandlung von  
Fr. Aug. Verschmann.

### Schweizer süße Sahnenbutter

in 4 Stücken von 4 — 12 *U* empfing die But-  
terhandlung von Fr. Aug. Verschmann.

### Preßhefe,

stets frisch und von vorzüglicher Güte, verkaufe  
im Ganzen und Einzelnen billigt  
Fr. Aug. Verschmann,  
Ober-Leipzigerstraße Nr. 1649.

### Rosinen à *U* 2 *Rfl.* 8 *S.*,

### Trockene Hefe stets frisch,

### Weis à *U* 2 *Rfl.*,

Barinas-Canafter, alt abgelag-  
ert, à *U* 12 *Rfl.* 6 *S.*, bei ganzen Rollen  
noch billiger, empfiehlt

### Wilhelm Rathke,

Brüderstraße Nr. 207.

Eine neue Getreide-Fege mit und ohne  
Klappern ist fertig und steht zum Verkauf bei  
dem Schlosser-Meister Ansin  
in Eisleben.

### Altarlichte in allen Größen bei

C. G. Linke, Licht- u. Seifenfabrik,  
Alter Markt Nr. 548.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine  
Wohnung verändert habe, und nicht mehr  
Rannische Straße, sondern auf der Brunos-  
warte Nr. 530 wohne.  
Schiefer- und Ziegeldeckmeister Sachse.

### An meine lieben Mitbürger.

Es haben sich verschiedene falsche Gerüchte  
verbreitet (meine unverhoffte Verurthei-  
lung betreffend), zu meiner Rechtfertigung  
und um die Wahrheit an's Licht zu  
bringen, werde ich in kurzer Zeit das ganze  
Sach-Verhältnis und Verfabren der Deffent-  
lichkeit übergeben.  
Halle, den 5. April 1852.

J. G. Kresse, Maler u. Lackirer.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Unsere auswärtigen Abonnenten benachrich-  
tigen wir ergebenst, daß von den Zeitschriften:

Monatsrosen für 1852 die dritte

Lieferung mit Prämienblatt,

Novellen-Flora für 1852 die

4. Lieferung

zum Abholen bei uns bereit liegt.

Schwetschkesche Sort.-Buchh.  
(Pfeffer.)

Eine einspännige Halb-Chaise und eine nicht  
unbedeutende Quantität gutes Heu werden auf  
der Parre in Wallendorf verkauft.

Mittwoch den 7. April Abends 8 *Uhr*  
Schmaus (Zwiebelwurst) im Gasthof  
„Zum Sieben Bürgen.“  
L. Püschel.

Dienstag den 6. April  
Extra-Concert  
im Lokale der Weintraube.  
Der Ertrag ist für die Nothleidenden auf  
dem Eichsfelde bestimmt.  
Anfang 3 *Uhr*. Halle'sches Orchester.  
E. John.

### Bad Wittkind.

Morgen, Mittwoch, Nachmittag  
Erstes Concert  
der Geschwister Drechsler,  
(auf ihrer Durchreise von Hamburg nach Leip-  
zig). Anfang 3 *Uhr*.

Zur Aufführung kommt unter anderen  
„Traumbilder“, Fantasie von Lumbye,  
„Der Carneval zu Hamburg“ (Solo),  
so wie „Träume auf der Ostsee“ (Fan-  
tasie), und das „Lob der Thräne“, „Ge-  
dicht“ von Drechsler, und somit laden  
Obige freundlichst ein.

### Theater-Anzeige.

Dienstag den 6. April:  
Letzte Vorstellung.  
Gastspiel des Hrn. Wiedemann vom Stadt-  
Theater in Leipzig und des Fräul. Téli  
vom National-Theater in Pesth:

### Martha,

Oper in 4 Akten von Flotow.

Fräulein Téli „Martha“  
Hrn. Wiedemann „Byonnet“ als Gäste.

Ein hochgeehrtes Publikum ersuche ich ganz  
ergebenst, die noch ausstehenden Duzend-  
Billetts für diese Vorstellung noch benutzen  
zu wollen.

H. Döbbelin.

Halle, am 6. April 1852.

Hugo Grotius ist von dem Herrn Chor-  
director angebroht worden, daß er das Chor  
werde verlassen müssen, falls er ferner Unter-  
richt in der Musik bei mir nähme! Ich zeige  
den Eltern desselben hiermit an, daß ich den  
besaglichen Verlust von 10 *Rfl.* aus meiner  
Tasche bezahlen werde, falls diese unerhörte  
Maßregel an dem fleißigen Schüler gegen alle  
Erwartung vollstreckt werden sollte.

C. v. Seeringen.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schabeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

164.

Halle, Dienstag den 6. April  
Zweite Ausgabe.

1852.

die Nothleidenden auf dem Eichsfelde gingen ferner ein: Gemeinde Naundorf bei Schwittersdorf 3 *Apr* 15 *gr*; von in Ebbejün 15 *gr*; von Hrn. Schullehrer Friedr. Nadler Schulkindern in Wörblitz bei Dommisch 1 *Apr*; von der ad zu Königrode bei Harzgerode eingesandt durch Hrn. Mohr Collete aus Dornitz bei Gönnera, gesammelt durch Herrn eingesandt durch Hrn. Schulze Raap 12 *Apr* 12 *gr* 3 *gr*; Gemeinde Augsburg bei Giesleben durch Hrn. Schulze Hart *Apr* 10 *gr* 4 *gr*; v. Hrn. Cantor M. die Nothleidenden *Apr* 6 *gr*; gefam in der Gemeinde in Ebbejün 15 *gr*; e, den 5. April Exped

Könige Max im Schlachtenfaale der neuen Residenz bewohnten, zu dem sämmtliche höhere Militärchargen geladen waren, haben uns diesen Morgen wieder verlassen. Dieselben begeben sich mittels Extrabahnzuges von hier bis Augsburg, dann über Ulm nach Stuttgart, woselbst sie bekanntlich von ihrer Schwester, der Kronprinzessin von Württemberg, auf Besuch erwartet werden. — Der Geh. Legationsrath Dr. v. Dönniges, bekanntlich der mehrjährige Freund und Rathgeber unferes Königs, muß nun wirklich wider Willen auf Reisen eine Folge der jüngsten Ministerkrisis! Wie man hört, beabsichtigt derselbe zunächst nach Berlin. In den Kirchenthüren zu Augsburg steht Folgendes ange-

ng. Nachdem der Benedictiner und Ordenspriester P. Michael v. Ordensobern, dem Abte der Benedictinerabtei zu St. Stephan am 16. März h. J. den Austritt aus der katholischen Kirche vor Bewußtsein und nach dieser Erklärung alsbald das Kloster verlassen und sofort sich entfernt hat, so ergeht hiermit an denselben, und zwar als öffentliche Mahnung in diesem Betreff die Anforderung, binnen einem unbestimmten Termine von 30 Tagen, vom Tage dieser öffentlichen Bekanntmachung an, sich persönlich vor dem bischöflichen Generalvicariate zu stellen, sich einen Schritt vernehmen zu lassen und reumüthig in den Schoos der katholischen Kirche und in sein Kloster zurückzukehren, widrigenfalls er als Ungehorsamen zu behandeln und nach Vorschrift der Kirchenverfassung zu verfahren. Bischöfliches Ordinariat Augsburg, am 24. März h. J. Generalvicar, Wedert, Secretär.

der Kirche von Ammerndorf in Mittelfranken fand am 2. April den Uebertritt des ehemaligen Benedictinerordenspriesters und Professors am Stifte St. Stephan zu Augsburg, Hrn. Euseb. Schick, zur evangelisch-lutherischen Kirche statt. In Weimar, d. 4. April. Heute Nacht um 1 Uhr verschied hier die Herzogin Bernhards von Sachsen-Weimar, geborene Prinzessin von Sachsen-Meinungen, im 58. Lebensjahre an einer



## Literar

in, d. 4. April. welcher hiesige fertigt die von der Beschränkung der Rückgang der Kartoffeln nimmt auf den 3. April an jetzt zu Markten, d. 2. April. ern das hiesige besuchten und

fische Analyse giebt folgende Mengenverhältnisse:

Substanz	Menge	Prozent
Leuchtigkeit	7,72	Prozent
Kohle	25,60	"
unauflöslicher Thon	8,35	"
Quarzsand und Glimmer	11,20	"
Eisenoryd und etwas unauflösliche Thonerde	7,69	"
unlösliche Kieselerde	5,88	"
Kalkerde	6,95	"
Magnesia	0,45	"
Kali	3,81	"
Natron	0,96	"
Ammoniakoryd	2,93	"
Phosphorsäure	1,33	"
Schwefelsäure	14,54	"
Chlor	Spuren	"
Kohlensäure	2,89	"

Die Bestandtheile sind in folgenden Verbindungen mit einander gemischt:

Phosphorsaurer Kalk	2,36	Proz.
Kohlensaurer Kalk	6,56	"
Schwefelsaurer Kalk	7,71	"
Magnesia	0,45	"
Schwefelsaures Kali	8,05	"
Schwefelsaures Natron	2,21	"
Schwefelsaures Ammoniak	Spuren	"
Chlornatrium	5,88	"
Auflösliche Kieselerde	7,69	"
Eisenoryd mit etwas unauflösl. Thonerde	8,35	"
Unauflöslicher Thon	11,20	"
Quarzsand und Glimmer		"

Hauptbestandtheile des Düngmittels sind: Thierische Kohle von stickstoffhaltigen Körpern; Schwefelsaurer Kalk; Phosphorsaurer Kalk; Schwefelsaures Kali; Kohlenaurer Kalk; Schwefelsaures Eisenoryd; Schwefelsaures Ammonium.

